

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 60=80 (1914)

Heft: 34

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXX. Jahrgang.

Nr. 34

Basel, 12. Dezember

1914

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwabe.**

Inhalt: Der Weltkrieg. — Die Feldartillerie im gegenwärtigen Kriege. — Entwicklung und Aufgaben des russischen Heeres im 18. und 19. Jahrhundert. — Verschiedenes: Ueber die Wirkung des 42-cm Mörsers. — Ueber die Anzahl aller zurzeit schwimmenden Unterseeboote.

An unsere Abonnenten!

Für den Ausfall von August bis November wird die Allgemeine Schweizerische Militärzeitung nun bis **Ende April 1915** geliefert. Für den Rest des Jahres 1915, **Mai bis Dezember**, wird im Juni der Betrag von **Fr. 6.70** erhoben.

Wir bitten diejenigen Herren, welche infolge der Ereignisse in den ersten Tagen des August nicht mehr dazu gekommen sind, die Nachnahme für das II. Semester einzulösen, **den Betrag mit Fr. 5.— an unser Postcheck-Konto Nr. V, 265 einzahlen zu wollen**, unter genauer Angabe von Rang und Adresse, da Nachnahmen durch die Feldpost nicht zulässig sind.

Hochachtungsvoll

Benno Schwabe & Co.

Der Weltkrieg.

Die Kriegsergebnisse.

Es ist nicht unangebracht der eigentlichen Schilderung der Ereignisse einige Bemerkungen über den Kriegsplan vorzuschicken. Sie bewirken vielleicht, daß man sich über das, was man so im allgemeinen den Kriegsplan nennt, einen anderen Begriff macht und über das Einhalten, Verfolgen und Ausführen von Plänen zu einem gerechteren Urteil kommt.

In der Flut von Broschüren, Gelegenheitsschriften, mutmaßlichen Betrachtungen des Zukunftskrieges, Zeitungsartikeln usw., usw., die vor dem Kriegsausbruch eine Reihe von Jahren hindurch erschienen sind und den Büchermarkt zu beiden Seiten des Rheins überschwemmt haben, hat für einen Krieg zwischen Deutschland-Oesterreich und Rußland-Frankreich sowohl bei französischen wie bei deutschen Militärschriftstellern ein bestimmter Kriegsplan immer dichtere Gestalt angenommen, so daß man sich nach und nach daran gewöhnt hatte, überhaupt nicht mehr von „einem“ Plane, sondern nur noch von „dem“ Plane zu sprechen. Dabei bestand, mehr nur nebenbei gesagt, das Eigentümliche, daß bei diesem Plane ein Mit-

wirken Italiens vollständig ausgeschaltet war, und bei der Beteiligung Englands nur sein Landheer als etwas schwächlich mitwirkend in Betracht gezogen wurde, die Flotte aber meistens ganz außer Rechnung fiel.

Dieser Plan hatte im allgemeinen nachstehende kurze und knappe Fassung: Zuerst wird Frankreich und das englische Hilfsheer mit raschen Schlägen niedergeworfen, dann wendet man sich nach Osten und gibt, Schulter an Schulter mit den Oesterreichern, den Russen den Rest. Das lautete einfach, war klar und verflachte sich nicht in Einzelheiten, die man bei der Aufstellung eines Kriegsplanes nicht voraussehen kann. In Tat und Wahrheit hat dann dieser sogenannte Kriegsplan sich immer mehr in die Köpfe vieler hineingearbeitet und nach und nach derart hypnotisch gewirkt, daß man glaubte, es könne und müsse nun nach diesem Plane verfahren werden und ein Abweichen von demselben qualifiziere sich als strategische und operative Untat. Dabei vergaß man ganz und gar, daß jedenfalls kein Unberufener in der Lage ist, einen wirklichen Plan zu kennen, und falls ein solcher, von langer Hand gesponnener in der Tat existieren sollte, kein Eingeweihter ihn der Oeffentlichkeit preisgegeben haben wird. Aber man vergaß auch noch manch anderes. Man vergaß, daß sich ein solcher Plan wohl aufstellen, aber in der Regel gar nicht durchführen läßt, weil das Spiel des Zufalls und der Eintritt von verschiedenen Möglichkeiten nirgends größer sind, als im Verlaufe eines Krieges. Darum sagte einst Feldmarschall Moltke in der Einleitung zum Generalstabswerk von 1870/71: „Nur der Laie glaubt in dem Verlaufe eines Feldzuges die voraus geregelte Durchführung eines in allen Einzelheiten festgestellten und bis an das Ende eingehaltenen Planes zu erblicken. Gewiß wird der Feldherr seine großen Ziele stetig im Auge behalten, unbeirrt darin durch die Wechselfälle der Begebenheiten, aber die Wege, auf welchen er sie zu erreichen hoffte, lassen sich weit hinaus nie mit Sicherheit verzeichnen.“

Hiefür kurz ein Beispiel aus der Kriegsgeschichte. Napoleon hatte Mack bei Ulm gefangen genommen und stand im Begriff in das Herz des wehrlosen Oesterreichs vorzudringen. Da entwickelte Herzog